



Wien, am 25. Juni 2009

Sperrfrist: Freitag, 26. Juni 2009, 11.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2010

Tiefpunkt der Krise bereits erreicht?

Die Weltwirtschaft befindet sich in der schwersten Rezession der Nachkriegszeit. Die Krise der Realwirtschaft trifft nahezu alle Ökonomien synchron und ist mit der vom US-Immobilienmarkt ausgelösten Finanzkrise verbunden. Nach dem markanten Wirtschaftseinbruch im vierten Quartal des Vorjahres schrumpfte die Weltwirtschaft im ersten Quartal dieses Jahres weiterhin kräftig. In den USA ist die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um 1.5 % zurückgegangen, nach 1.6 % im vierten Quartal. In Europa verstärkte sich der Produktionsrückgang. Das BIP im Euroraum ist um 2.4 % gesunken, nach 1.8 % im Vorquartal. Besonders betroffen davon sind Deutschland (-3.8 %) und Mittel- und Osteuropa. Im zweiten Quartal bleibt die Wirtschaftsentwicklung sehr schwach. Allerdings deuten einige Hinweise auf eine Stabilisierung der Weltkonjunktur im Verlauf der zweiten Jahreshälfte. Die Bedingungen auf den Finanzmärkten haben sich verbessert, die Aktienmärkte zeigen eine Aufwärtstendenz und insbesondere die Frühindikatoren sind erstmals nach längerer Zeit wieder nach oben gerichtet. Anzeichen für eine kräftige Konjunkturerholung sind gegenwärtig nicht auszumachen, vielmehr wird eine Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf niedrigem Niveau erwartet.

Im ersten Quartal hat die weltweite Wirtschaftskrise Österreich voll erfasst. Das BIP ist gegenüber dem Vorquartal um 2.6 % geschrumpft. Besonders ausgeprägt war der Rückgang im Bereich der Exporte (-8.1 %) und bei den Investitionen (-3.6 %). Aufgrund des schwachen ersten Quartals sowie der ungünstigeren Konjunkturaussichten, insbesondere in Deutschland und in Mittel- und Osteuropa, muss das Institut seine Wachstumsprognose für das Jahr 2009 weiter senken. Das österreichische BIP wird 2009 um 4.3 % schrumpfen, nächstes Jahr könnte ein positives Wirtschaftswachstum von 0.3 % erzielt werden.

Weiterhin ist die Prognose der Wirtschaftsentwicklung mit großen Unsicherheiten behaftet. Historische Evidenz zeigt, dass auf tiefe Wirtschaftsabschwünge schnelle und teilweise recht kräftige Aufschwünge gefolgt sind. Die Verbindung von Konjunktur- und Finanzkrise spricht aber für eine längere Dauer und eine nur sehr moderate Erholung nach der Krise. Erforderlich für eine nachhaltige Wirtschaftsbelebung ist jedenfalls, dass das Vertrauen im Finanzsektor wieder hergestellt wird. Dafür gibt es klare Anzeichen, und auch die expansive Geld- und Fiskalpolitik stützt die Wirtschaft. Der Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur zugrunde. Die US amerikanische Wirtschaft wird 2009 um 2 ¼ % schrumpfen,

2010 könnte sie mit einem Wachstum von 1 ½ % wieder deutlich an Fahrt gewinnen. Im Jahresdurchschnitt 2009 geht die Wirtschaftsleistung im Euroraum um knapp 4 ½ % zurück, für nächstes Jahr wird ein Wachstum um ¼ % unterstellt.

Die ungünstige Wirtschaftslage drückt auch auf den privaten Konsum. Für dieses Jahr erwartet das Institut einen Rückgang der realen privaten Konsumausgaben in Österreich um 0.2 %. Hierbei wirkt die Arbeitsmarktentwicklung dämpfend, hingegen stützen niedrige Inflation und Steuerreform die real verfügbaren Haushaltseinkommen. Laut Prognose steigt die Sparquote um ¼ Prozentpunkt. Für das kommende Jahr wird nunmehr ein Konsumzuwachs von 0.2 % erwartet. Dies impliziert einen Rückgang der Sparquote um 0.5 Prozentpunkte.

Weltweit sind die Investitionen eingebrochen. Diese Entwicklung zeigt sich auch in Österreich. Im ersten Quartal lagen die Ausrüstungsinvestitionen um 10.8 % unter dem Vorjahresniveau, der Rückgang bei den Bauten betrug 7.5 %. Die gegenwärtige Wirtschaftslage, die pessimistischen Erwartungen sowie die ungünstigeren Finanzierungsbedingungen belasten die Investitionstätigkeit. Die Prognose ergibt für heuer ein Schrumpfen der Ausrüstungsinvestitionen um 12 %. Aufgrund der staatlichen Konjunkturpakete fällt der erwartete Rückgang bei den Bauinvestitionen mit 3 % deutlich verhaltener aus. Insgesamt gesehen schrumpfen die Investitionen um 9.4 %. Im nächsten Jahr dürfte sich der Einbruch bei der Investitionstätigkeit spürbar verlangsamen, das Institut geht aber von weiterhin rückläufigen Bruttoinvestitionen (-2.1 %) aus.

Die Weltrezession schlägt voll auf die österreichischen Exportmärkte durch. Die geringere Nachfrage aus Deutschland und Ost- und Mitteleuropa nach österreichischen Waren hat das Institut veranlasst, seine Exportprognose weiter zurückzunehmen. Nunmehr erwartet das Institut für 2009 einen Rückgang der österreichischen Warenexporte um 14 %. Für die realen Exporte im weiteren Sinne laut VGR impliziert die Prognose ein Schrumpfen um 11.2 %. Aufgrund der schwächeren Binnennachfrage und der Vorleistungsverflechtungen gehen auch die Importe zurück, allerdings in geringerem Ausmaß. Die realen Warenimporte sinken heuer um 9.5 %, die realen Importe im weiteren Sinne laut VGR um 8.7 %. Im Einklang mit der Belebung des Welthandels sollte sich die Außenhandelsdynamik 2010 wieder leicht beleben (Exportwachstum 1.9 %, Importwachstum 1.2 %).

Der weltweite Fall der Energie- und Rohstoffpreise sowie die schwache Konjunktur führen zu einer deutlichen Verlangsamung des Preisaufriebs. Das Institut sieht aber momentan keine Deflationsgefahr und erwartet für den Jahresdurchschnitt 2009 eine Inflationsrate von 0.6 %. Nächstes Jahr dürfte insbesondere aufgrund der wieder anziehenden Energiepreise die Inflation 1.6 % betragen.

Die Rezession führt zu kräftigen Beschäftigungsrückgängen und damit zu stark steigenden Arbeitslosenzahlen. Für den Jahresdurchschnitt 2009 erwartet das Institut einen Beschäftigungsrückgang um 1.5 %, dieser wird durch die Kurzarbeit und die prozyklische Entwicklung der Arbeitsproduktivität etwas gedämpft. Im kommenden Jahr dürfte die Beschäftigung um

durchschnittlich 1 % sinken. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition wird in diesem Jahr 7.7 % betragen und nächstes Jahr auf den Rekordwert von 8.8 % klettern. Für die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition impliziert dies Werte von 5.4 % und 6.3 %. Prinzipiell sind die verstärkten arbeitsmarktpolitischen Anstrengungen zu begrüßen. Vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Ressourcen ist aber darauf zu achten, dass die Mittel zur Verhinderung eines Anstiegs struktureller Arbeitslosigkeit eingesetzt werden.

Die Rezession, die Konjunkturpakete und die Steuerreform prägen die Budgetentwicklung im Prognosezeitraum. Gegenwärtig erwartet das Institut für das heurige Jahr ein Budgetdefizit von 4.4 %, nächstes Jahr könnte es auf 5.4 % steigen. Die Abweichungen vom Stabilitätsprogramm resultieren aus der schwächer eingeschätzten Wirtschaftslage, was geringere Einnahmen und höhere Ausgaben impliziert. In der gegenwärtigen Konjunktursituation erscheint eine drastische Rückführung des Defizits nicht angebracht. In den folgenden Jahren sind aber harte Konsolidierungsanstrengungen notwendig, um das Budgetdefizit abzubauen. Unumgänglich sind dabei weitreichende Reformen, etwa im Bereich der Verwaltung, der Beziehungen der öffentlichen Gebietskörperschaften untereinander, bei den Pensionen sowie im Bildungs- als auch im Gesundheitssystem. Die Nutzung aller Einsparungspotenziale ist erforderlich, um wieder auf einen nachhaltigen Budgetpfad zurückkehren zu können.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148
Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt, real	1.8	-4.3	0.3
Privater Konsum, real	0.8	-0.2	0.2
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	3.3	-9.4	-2.1
Ausrüstungsinvestitionen, real	2.0	-12.0	-1.0
Bauinvestitionen, real	1.7	-3.0	-1.0
Inlandsnachfrage, real	1.6	-2.3	-0.2
Exporte i.w.S., real	1.7	-11.2	1.9
Waren, real (laut VGR)	0.9	-14.0	2.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	3.2	-2.8	-1.8
Importe i.w.S., real	1.4	-8.7	1.2
Waren, real (laut VGR)	1.8	-9.5	1.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-1.6	-3.5	-1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	2.4	-1.5	-1.0
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	5.8	7.7	8.8
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	3.8	5.4	6.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.7	2.2	0.5
Preisindex des BIP	2.4	1.4	1.0
Verbraucherpreisindex	3.2	0.6	1.6
3-Monats-Euribor ^{*)}	4.6	1.3	1.2
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	4.3	4.2	4.5

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Welthandel	9.5	6.9	2.0	-11 ½	3 ½
BIP, real					
Deutschland	3.0	2.5	1.3	-6	½
Italien	2.0	1.6	-1.0	-4 ¾	0
Frankreich	2.2	2.3	0.4	-3 ¼	½
Vereinigtes Königreich	2.8	3.0	0.7	-3 ¼	½
Schweiz	3.4	3.3	1.6	-2 ½	½
USA	2.8	2.0	1.1	-2 ¾	1 ½
Japan	2.0	2.3	-0.7	-6 ¼	½
China	11.6	13.0	9.0	6 ½	8
Polen	6.2	6.6	4.8	-½	1 ½
Slowakei	8.5	10.4	6.4	-3 ½	1
Tschechien	6.8	6.0	2.8	-3	½
Ungarn	4.0	1.2	0.5	-5 ½	-1
Slowenien	5.9	6.8	3.5	-5	½
Bulgarien	6.3	6.2	6.0	-3	½
Rumänien	7.9	6.2	7.1	-4	½
Kroatien	4.7	5.5	2.4	-4	½
Russland	6.7	8.1	5.6	-6	1
Euroraum	2.9	2.7	0.7	-4 ½	¼
NMS-12	6.5	6.2	3.9	-2 ¼	½
EU-27	3.1	2.9	0.9	-4	½
OECD	3.1	2.6	0.9	-3 ¾	¾
Österreichische Exportmärkte	11.1	7.7	2.5	-12 ½	2 ¼
USD/EUR Wechselkurs *)	1.26	1.37	1.47	1.33	1.30
Rohölpreise **)**)	64.3	71.1	97.5	61	75

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

**) USD/barrel